

Der „Bote vom Welz. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25  $\frac{1}{2}$  a u ß e r h a l b 1 M. 45  $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9  $\frac{1}{2}$  von außerhalb derselben mit 10  $\frac{1}{2}$  für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welz. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25  $\frac{1}{2}$  a u ß e r h a l b 1 M. 45  $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9  $\frac{1}{2}$  von außerhalb derselben mit 10  $\frac{1}{2}$  für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

(Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.)

**W ü r t t e m b e r g.**

**Amtsoberrat Stuttgart, 11. Febr.** Bei der gestern vorgenommenen Wahl eines Abgeordneten für den Oberamtsbezirk haben von 7090 Wahlberechtigten 4110, also 600 über die Hälfte, abgestimmt. Die Stimmzählung findet morgen Vormittag statt.

**Bachnang, 11. Febr.** Generaldirektor Geheimenath von Dillenius ist mit 3011 von 3050 abgegebenen Stimmen gewählt.

**Siberach, 9. Febr.** Gestern Abend nach 5 Uhr hatte der Lehrling eines hiesigen Kaufmanns eine Nachmittags angekommene Sendung Kunstfeuerwerk, sog. Fische, in das im 3. Stocke des Hauses befindliche Magazin zu schaffen. Er benutzte hierzu, trotz speziellen Verbots, eine einfache Küchenlampe, mit welcher er — wie? konnte bis jetzt noch nicht erhoben werden — das Feuerwerk in Brand setzte. Dasselbe explodirte und gleichzeitig damit der im Magazin befindliche Feuerwerks-Vorrath. Die Folge davon war, daß der größte Theil der Waaren im Magazin beschädigt und der Lehrling im Gesicht und an den Händen jämmerlich verbrannt wurde. Derselbe wurde bewußlos hinter dem Magazinische liegend gefunden und alsbald in's hiesige Hospital verbracht.

**A u s l a n d.**

**Wien, 8. Febr.** Der nächste Schritt der Pforte wird dem Vernehmen nach eine ausnahms- und bedingungslose Amnestie für die Insurgenten sein, natürlich unter der Voraussetzung, daß sie die Waffen niederlegen. Nach der Verkündung dieser Amnestie wird Oesterreich-Ungarn die auf seinem Gebiet befindlichen Flüchtlinge zur Rückkehr in ihre Heimath auffordern und ihnen eventuell die bisher gewährte materielle Unterstützung entziehen.

**Schweiz.** Die Liebesgaben für Hellikon belaufen sich auf 40,000 Fr. Vor allen sollen die Waisenkinder, dann die eigentlichen Armen und in dritter Linie die Bedacht werden, welche notwendige Arbeitskräfte verloren haben. Bedauerlicher Weise herrscht über den Vertheilungsmodus Streit und Zänkerey.

**London, 10. Febr.** Die Korrespondenz betreffs des Ankaufs der Suezkanalaktien ist veröffentlicht; sie enthält 56 Aktienstücke mit den Details über die Unterhandlungen und das Ankaufsarrangement mit Rothschild; ferner die bereits bekannten Briefe Derby's an Lyons vom 20. und 27. Nov. und ein Schreiben Lesspess, außerdem ein Schreiben Ruffels (Berlin), worin dieser mittheilt: Bismarck sprach sich sehr beifällig über den Ankauf aus, welchen er aufrichtig billigte. Der Rhedive bot am 25. Nov. an, das Recht auf 15 Proz. der Nettoerinnahmen des Suezkanals an England zu verkaufen. Derby lehnte ab, forderte Stanton auf, dem Rhedive mitzutheilen, daß England eine Handlung, welche dem Rhedive die Kontrolle über den Suezkanal entzöge, für unvereinbar halte mit der Integrität des Osmanenreichs.

**London, 10. Febr.** Aus der dem Parlamente mitgetheilten diplomatischen Korrespondenz über den Ankauf der Suezkanalaktien ist noch hervorzuheben: Lord Odo Ruffel berichtet am 29. Nov., Fürst Bismarck habe ihn beglückwünscht, daß das britische Kabinet das rechte Ding im rechten Augenblick gethan habe; er billige den Aktienankauf als wichtige Garantie für Wahrung des europäischen Friedens. Lord Palet zeigte unterm 3. Dez. aus Rom an, daß der Minister Visconti-Venosta sich äußerst günstig und freundlich über den vergrößerten Einfluß Englands im Mittelmeer geäußert;

es braue ihn nicht bloß wegen der Italien früher von England geleisteten Dienste, sondern auch mit Rücksicht auf allgemeine Erwägungen der künftigen Gestaltung der Verhältnisse. Lord Elliot berichtet unterm 8. Dez: Als ich gestern mit Raschid Pascha über den Aktienankauf sprach, erwiderte er: „Die dadurch ursprünglich verursachte Aufregung ist ganz geschwunden.“ Der Gesandte in Wien, Sir A. Buchanan, schreibt am 16. Dezember: Graf Andrassy sagte mir, er sei überzeugt, daß der Ankauf der Aktien dem östreich. Handel gleich vortheilhaft wie dem britischen sich erweisen werde; er könne denselben nur mit Befriedigung ansehen; seiner Ansicht nach gebe es in Ost- und Westeuropa keine Frage, worin die östreich. und die britischen Interessen nicht identisch wären. Lord Derby ließ den Regierungen für diese ihre Äußerungen danken.

**Ein Riesendiebstahl.** In der Nacht von dem 3. auf den 4. Febr. ist in der am Niwischen Meer belegenen Hafenstadt Nikolajew das Gewölbe der dortigen Filiale der russischen Reichsbank erbrochen und Papier-, Gold- und Silbergeld, sowie Obligationen, Juwelen und Edelmetallbarren im Gesamtwert von 900,000 Rubel gestohlen worden. Die Diebe haben, um an die Geldkisten zu gelangen, nicht weniger wie sieben mit Eisen beschlagene Thüren sprengen müssen. Es fehlt bisher jede Spur über die Urheber des Diebstahls. Jedoch sind am folgenden Tage auf einem Kirchhofe Nikolajew's ganze Haufen mit großer Accurateffe in zahllose Fetzen zerschnittener Aktien und Obligationen verschiedener Eisenbahnen gefunden worden.

**Cairo, Ende Januar.** Durch die unlängst hergestellten provisorischen Arbeiten am Süßwasserkanal, welcher den Nil, und zwar am Timah-See bei Ismailia, mit dem Suezkanal verbindet, ist nun die Schifffahrt auf der ganzen Strecke ermöglicht, und somit Cairo für die zum Transport verwendbaren Ruderbothen mit dem Rothen Meer in Verbindung setzt.

**Amerika.** Die Nachrichten aus Buenos Ayres vom 9. Febr. berichten von einem großen Indianereinfall an der südlichen Grenze, wobei die Pampa-Stämme durch 3000 Lanzen aus Araucanien verstärkt waren. Da die ausländischen Stämme zu den sogenannten befreundeten Indianern gehören, so weiß man nicht recht welchem Umstand dieser plötzliche kriegerische Ausbruch zuzuschreiben ist. Die Verstärkung der Nationen, die Zuziehung der freundlichen Indianer zum Dienst der Nationalgarde und der Tod eines Kaziken, der von einem argentinischen Offizier erschossen wurde, werden verschiedentlich als Gründe angegeben. Die Indianer wurden bei ihrem Abzug von Oberst Winter verfolgt, eingeholt und verloren nicht nur einige ihrer Krieger, sondern auch viele tausend Stück des geräubten Rindviehs. Aus dem Dorfe Nadarria, welches von Lieutenant Aguilar mit 100 gegen eine erdrückende Uebermacht von Indianern vertheidigt wurde, sollen mehrere Familien von den Indianern fortgeschleppt worden sein. Die Zahl der gemordeten Weißen wird auf 12 bis über 100 angegeben. Die Verfolgung der abziehenden Räuber wurde weiter fortgesetzt.

Aus Californien wird gemeldet, daß die Silberbergwerke zu Comstock in Nevada, namentlich die „Consolidated Virginia and California“ sehr ergiebig sind. In dieser Ader soll allein für 7000 Mill. Dollars Silber stecken. Die Unternehmer wollen auf die Ausstellung in Philadelphia das Produkt einer Monatsarbeit schicken, nämlich 3500 Barren Silber (3000 Str.); ein Werth von 10 Mill. Dollars.



## Ein Teufels-Capitain.

Roman  
von J. Steinmann.  
(Fortsetzung.)

Anna schwieg; er aber fuhr fort:

„Ich muß Ihnen Alles gestehen, mein Fräulein,“ entgegnete Manuel lebhaft, geblendet von Anna's strahlender Schönheit. „Wenn Sie mein Leben kennen würden, Sie würden vielleicht ein Wort der Nachsicht oder des Mitleids für mich haben!“

Er sprach weiter und weiter. Das Schweigen seiner Zuhörerin ermutigte ihn. Er vertraute Anna Alles, was er gelitten er erzählte, wie er in der Nacht in ihren Garten geschlichen und die Bouquets gebracht, die jeden Morgen vor ihren Fenstern geblüht hatten; er sprach von seinen Träumen, seinen eitlen Wünschen, von allen seinen poetischen und verliebten Thorheiten.

Je länger Anna ihm zuhörte, je mehr wurde sie von seinen Worten berauscht. Ihre Pulse klopften stürmischer, der Athem schien ihr zu stocken. Sie vergaß ihren Vater, ihren Verlobten, sie vergaß die ganze Welt um sich her.

Diesem Glückstraume wurden sie durch Bertrand entrißen, der sich ihnen, unversehrt nahte und sie mit stehenden Blicken betrachtete.

Nach beendigter Gesellschaftsstunde verließ Manuel das Hotel Faventines und kehrte nach seiner Wohnung zurück, um im Traume wiederholt alle die Wonnen zu fühlen, die ihm Anna's Gegenwart gewährt hatte. Dieses Glück verminderte sich auch an den folgenden Tagen nicht. Als Graf Ludwig von Lembran hatte Manuel ungehindert Zutritt zu der Familie Faventines und er veräumte nicht, von der Bitte des alten Grafen, ihn zu besuchen, täglich Gebrauch zu machen.

Was nun geschah, ist leicht zu errathen. Manuel und Anna liebten einander und das Geständniß dieser Liebe beehrte in unabweisenden Augenblicken von Beider Lippen.

Es waren siebenzehn Tage, seit Bertrand das Haus des Zigeuners besuchte, vergangen, als er seinen künftigen Schwiegervater, Graf Faventines, dessen Gattin und Anna zu einem Feste einlud, das er am dritten Abende zu geben beabsichtigte.

Die Vorbereitungen zu dieser Soiree wurden von Bertrand's Kammerdiener, der in solchen Arrangements geschickt war, aus's Glänzendste getroffen, und der Graf hatte die feinste Pariser Gesellschaft dazu eingeladen.

Als der Abend erschienen, war der brillant erleuchtete Salon in Bertrand's Hotel überreich mit Gästen gefüllt. Unter diesen befand sich auch zum Erstaunen vieler, Herr Jean de Lamothe, die höchste Gerichtsperson von Paris.

Der Graf redete ihn zuerst an:

„Sie hier,“ sagte er lächelnd.

„Die Justiz ist überall an ihrem Platze,“ entgegnete der Alte feierlich.

„O, Sie thun, als handle es sich um die Entdeckung einer Verschwörung gegen unsern König.“

„Das nicht, Herr Graf. So hoch steigen wir nicht, aber um die Enthüllung eines Verbrechens.“

Der Graf blickte ihn erstaunt an.

„Um des Himmels willen, es wird doch kein Gelat stattfinden? Wir sind hier versammelt, um die Gegenwart des jungen Grafen Ludwig von Lembran zu feiern und das Glück seines Bruders zu theilen, und nun sollte diese schöne Fest —“

Herr von Lamothe ließ den Sprechenden nicht ausreden. Er zog ihn rasch an sich und flüsterte ihm einige Worte in's Ohr.

Der Graf wich erschrocken zurück und ließ beide Arme am Leibe heruntersinken.

„Sollte das möglich sein?“ rief er mit zitternder Stimme.

„Es ist, wie ich die Ehre hatte, Ihnen zu vertrauen. Graf Bertrand von Lembran hat mich davon in Kenntniß gesetzt und ich werde meine Pflicht thun.“

„Seltsam! seltsam, und kaum zu glauben,“ versetzte der Graf von Faventines, indem er sich, von von Herrn von Lamothe begleitet, in die Gesellschaft mischte.

In demselben Augenblick, wo Beide durch die Thür des ersten Salons schritten, sahen sie Anna, von Manuel geführt, plötzlich erscheinen.

Der Graf machte eine Bewegung, als wolle er auf den jungen Edelmann zuzureiten und seine Tochter von ihm trennen, aber der Beamte hielt ihn zurück.

„Ruhig, ruhig,“ sagte er leise zu ihm, „es ist noch nicht an der Zeit.“

Manuel und Anna gingen vorüber und setzten sich an ein offenes Fenster, von wo man in den Garten hinausblicken konnte. Die Nacht war und mild, und aus dem dichten Gehölze des Parkes hörte man laute Stimmen und Lachen ertönen.

„Sie gestehen also, theure Anna,“ sagte Manuel, „daß Sie mich sogleich wiedererkannt haben?“

Das junge Mädchen lächelte.

„Schon im ersten Augenblick. Die Stimme meines Herzens sagte es mir.“

„Sie machen mich stolz, Anna. Sie haben den armen Zigeuner, den Straßenpoeten geliebt, ungeachtet der Vorurtheile Ihres Standes, der Welt.“

„Und ungeachtet meiner selbst,“ hauchte sie. „Ja, ich litt, überzeugt, daß jede Vereinigung zwischen uns unaudgänglich, aber ich gelobte mir, zu leben mich zu opfern, doch meine erste Liebe als einen süßen Frost in meiner Seele zu bewahren.“

Manuel wagte es, ihre Hand mit Küffen zu bedecken.

„Theures, heißgeliebtes Mädchen! wann werde ich mein Glück laut verkünden dürfen?“

„Sobald Sie den Muth haben werden, Ihrem Bruder die Wahrheit zu gestehen, wie ich sie meinem Vater vertrauen werde.“ Manuel fuhr zusammen.

„Ja, meinem Bruder. — es ist wahr! Ich dachte nicht an ihn — ich vergaß Alles. O, mein Gott! wie schmerzlich ist es für mich, zwischen dem Unglück und der Undankbarkeit die Wahl zu treffen!“

„Und doch muß sie getroffen werden,“ sagte Anna muthig. „Folgen Sie meinem Beispiel. Ich hatte einst nicht den Muth, mich dem Willen meines Vaters zu widerlegen, aber jetzt, im vollen Glück meiner Liebe, werde ich ihn haben, jetzt werde ich sprechen. Er liebt sein Kind zärtlich und wird mit meinen Bitten, meinen Thränen nicht widerstehen.“

„Ihr Vater — ja. Aber mein Bruder?“

„Graf Bertrand hat Ihnen, wie er versichert, die volle Neigung seines Herzens angewendet. Es wird sein Glück nicht auf Ihr Unglück gründen wollen, zudem, wenn er erfährt, daß ich ihn niemals lieben werde.“

„Genießen wir also die Gegenwart, theure Anna!“

„Ja, mein Freund, und hoffen wir auf die Zukunft.“

Das Gespräch der Liebenden wurde von Etienne von Malton unterbrochen, der soeben in den Salon getreten war. Er setzte sich zu ihnen und nahm Theil an ihrer Unterhaltung.

Während die Genannten gegenseitig ihre Gefühle ausgetauscht, hatte Graf Bertrand mit seinem Kammerdiener Rinald in einem Seitenzimmer eine kurze Unterredung gehabt, die von Bekterem mit den Worten beendet war, daß Alles bereit sei.

Gleich darauf begab sich Bertrand in den Salon und trat auf Herrn von Malton zu.

„Sie kommen etwas spät, Freund Etienne,“ sagte er. „Wir haben nur auf Sie gewartet, um unser Concert zu beginnen. Ein wenig Musik und ein kleines Ballet, mein Freund. Ich hoffe, daß es die ganze Gesellschaft und auch Sie amüsen wird.“

(Fortsetzung folgt.)

## Mannigfaltiges.

**Aus der Grafschaft Glas, 8. Febr.** In Ober-Schweibsdorf meldete vergangene Woche ein Mann beim dortigen Pfarramt den Tod seiner Frau und bestellte die Beerdigung. Auf die Schilderung von dem jetzt in seiner Familie entstehenden Elend erhielt er noch reichliche Unterstützung. Das Begräbniß wurde nun vorigen Sonntag von der Kanzel vermeldet, das Grab ist gemacht, die Stunde des Begräbnisses hat geschlagen, doch die Hauptsache, d. i. die Leiche bleibt aus; denn die Frau ist noch am Leben und die ganze Sache ein Schwindel, um Geld zu erpressen.

† Drei Tage aus dem Leben eines Brunnenmachers. In Langfing, Gemeinde St. Laurentz in Oberösterreich, waren am 28. Januar zwei Brunnenmacher mit dem Graben eines Brunnens beschäftigt, als plötzlich während der Arbeit das schotterige Material zu rollen anfang und die beiden Arbeiter in einer Tiefe von bereits mehreren Klaftern begrub. In dieser furchtbaren Situation mußten die beiden Arbeiter, die nicht todt blieben, sondern tief unten in den Holzwerken geklemmt waren, von Freitag bis Montag Nachmittag in der größten Todesangst zu-



bringen, denn erst nach mehr als dreitägiger Arbeit gelang es, die Armen zu beselen. Sie erzählten, daß ihre Situation eine fürchterliche war, doch so lange sie über ihren Köpfen Arbeit hörten, hatten sie immer noch Trost.

### Charade.

Nur einen Augenblick ist meine Erst' und Dritte  
Und so ist es auch die Zweite in der Mitte.  
Doch das Ganze soll noch nach entfernten Jahren  
Großer Menschen Ruhm und Thatenglanz bewahren.

### Befrucht.

Ergenannte Religionsstreite führe niemals, und breche das Gespräch ab, sobald man dir Gelegenheit dazu geben möchte.  
(Platen.)

Auflösung des Räthfels in Nr. 24:  
Beate.

Revier Welzheim.

## Holzbeifuhrraccord.

Die Beifuhr von 300 Raummeter Nadelholzschaltern aus den Staatswaldungen Fallendholz und Boggenbergwald auf die Station Schorndorf wird

Dienstag den 15ten Februar  
Vormittags 10 Uhr  
im Samm in Welzheim veraccordirt werden.

Revier Welzheim.

## Holzbeifuhrraccord.

Die Beifuhr von 19 Raummeter Nadelholzschaltern aus dem Staatswald Müllersgehren 2 nach Welzheim wird

Dienstag den 15. Februar  
V. M. 10. Uhr  
im Samm in Welzheim veraccordirt werden.



Illustrirte  
**Frauen-Zeitung.**  
Ausgabe der „Modenwelt“  
mit Unterhaltungsblatt.  
Gesamt-Auflage  
allein in  
Deutschland  
**206,000.**

Erscheint wöchentlich.

Vierteljährlich M. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette, und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerie, Soutache etc.

12 Grosse colorirte Modenkupfer.

24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

**Grosse Ausgabe:** Vierteljährlich  
M. 4.25.

Jährlich, ausser Obigem: noch 48, im Ganzen also 66 colorirte Modenkupfer, darunter 24 Blätter mit historischen & Volks-Trachten.

## Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung),

kostet vierteljährlich nur M. 1.25.

Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

## Frauen- und Manns-Selbstdenke

hat wieder eine neue Sendung erhalten und dieselben billigt

Adolf Berchmer.

Oberndorf.

## 260 M. Pleggeld

sind gegen gerichtliche Sicherheit sogleich zu erheben bei

Ludw. Sinderer.

Am 17. Februar Morgens 9 Uhr wird im Hause des Matthäus Trinkle in Gemeinweiler eine

## Fahrenisauktion

abgehalten, wobei vorkommt 3 Rüge, 1 Schwein und allgemeiner Hausrath.

Birkhof.

## Gottlieb Stiefel

verkauft seine Wohnung und kann alle Tage eingesehen werden.

Alldorf.

Ich empfehle eine weitere Sorte

## Baumwollgarn

6er und 8er à 75 Pf. = 26 fr. mit gutem dauerhaftem Faden.

W. Weismann's Wittwe.

Lehrern oder sonstigen an ihrem Domicil bekannten soliden Personen, kann der Verkauf eines überall gangbaren und couranten, leicht verkäuflichen Gebrauchs-Artikels unter Vergütung einer Provision übertragen werden. Dieser Nebenverdienst erfordert weder viel Zeit noch Fachkenntnis. Anerbietungen sind und innerhalb 8 Tage franko unter Chiffre S. S. 500 poste restante Carlruhe (Baden) einzuweisen.

Bestochende Linsen,

## Kochbohnen, Erbsen,

sehr billige Zwetschgen  
empfehlen

Heinr. Chr. Bilfinger.

Welzheim.

Ein noch gut erhaltenes

## Bernerwägele

hat zu verkaufen

Schmied Frank.

Ein tüchtiger

## Schmiedgefelle

findet sogleich dauernde Beschäftigung.

Auch einen kräftigen

## Jungen

nimmt in die Lehre

Huttelmayer, Schmied,  
Alldorf.

## Kriegerverein Welzheim.



Nächsten Sonntag  
den 13. Februar 1876  
Generalversammlung  
im Gasthaus zur Krone  
von Nachmittags 3 Uhr  
an. Rechenschaftsbericht  
über den Kassenbestand. Neuwahl des  
Vorstands, Kassiers und der Ausschuss-  
mitglieder.

Um zahlreiches Erscheinen bittet  
der Vorstand.

## Rudolf Mosse

Annoncen-Expedition

STUTTGART

hält sich dem verehr-  
lichen inserirenden  
Publikum bestens  
empfohlen.



# Empfehlung von landwirthschaftlichen Maschinen.

Die Maschinenfabrik und Eisengießerei von  
**Egelhaaf & Spaeth in Aalen**

bringt hiemit den tt. Gutsbesitzern zur Kenntniß, daß Herr Schmidmeister Kugler in Aichstruth den Verkauf aller Arten landwirthschaftlicher Maschinen für sie besorgt, und von den gangbarsten Sorten von

**Futterschneid-Maschinen in bewährtester Construction**

von fl. 60 — an,

**Säulen-Göpel & liegende Göpel** " " 110 — "

**Fukdreschmaschinen** " " 120 — "

stets auf Lager hält.

Für alle Maschinen wird 14tägige Probezeit und 2jährige Garantie geleistet.

**Egelhaaf & Spaeth.**

Geneigtem Zuspruch unter Zusicherung der billigsten Fabrikpreise sieht entgegen

**Schmidmeister Kugler in Aichstruth.**

Waldhausen im Remsthal.

## Liegenschafts-Verkauf.



Der Unterzeichnete ist gesonnen, Familien-Verhältnisse wegen seine sämmtliche Liegenschaft aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe besteht in:

- 1 Nr 64 Mtr. Ein 2stockiges Wohnhaus und Scheuer mit gewölbtem Keller und eingerichteter Branntweinbrennerei,
- Nr 7 Mtr. Anbau,
- Nr 4 Mtr. Backofen,
- 3 Nr 83 Mtr. Hofraum,
- 5 Nr 58 Mtr.
- G. — Nr 34 Mtr. Gemüsegarten,
- G. 77 Nr 5 Mtr. Acker,
- 1 G. 3 Nr 57 Mtr. Wiesen zum Theil Baumwiesen,
- G. 14 Nr 16 Mtr. Weinberg.

Es kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden. Die Zahlungsbedingungen werden billig gestellt.

Waldhausen den 9. Febr. 1876.

**Johannes Ziegler.**

## Neue Holländer Säringe

empfehl't billigst

**Adolf Berckheimer.**

## Bettbarchent, Bettzenglen, breiten Bett-Drill

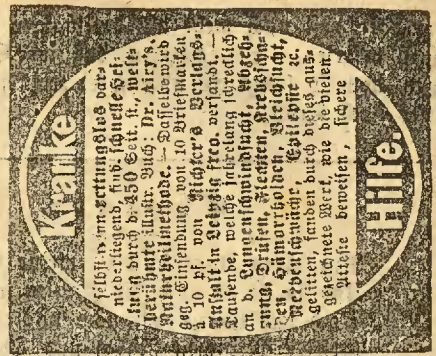
empfehl't in schöner Auswahl und bester Qualität billigst

**Adolf Berckheimer.**

## Für Militair-Examina

kann eine gute Vorbereitungs-Anstalt nachgewiesen werden durch die Redaction dieses Blattes.

Redaktion, Druck und Verlag von G. L. Untermyer



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

**Sicht und Rheumatismus, deren Lähmungen und alle andere innerliche und äußerliche früher unheilbare Krankheiten.**



Herrn G. Bathemann in Barmen. Ich habe mich schon wieder gebessert, kann besser gehen; ich habe bessern Appetit wie früher, habe den Schwindel nicht mehr im Kopfe, im Rücken fühle ich keine Lähmung mehr wie früher; das Wasser kann ich schon wieder zwei Stunden halten. Ich bitte Herrn Bathemann, mir wenn möglich umgehend 8 Flaschen Medicin zu senden und noch Ihrem Gutdünken noch einige Salben.

Achtungsvoll  
Joh. Korte u. Frau z. Rauterkusen  
bei Attendorn. 15. Juni 1875.

Herrn G. Bathemann in Barmen, an der Gaspelerbrücke. Ihre Medicamente haben meine liebe Frau bereits wieder hergestellt. Senden Sie noch Einiges Ihrer werthgeschätzten Medicamente. Meine Frau hatte schon 25 Jahre dieses, sichtbar krankes Blut in den Nieren. Auch dieses ist wieder hergestellt und die Circulation des Blutes bereits wieder hergestellt. 26. Februar 1875.

Mit Achtung Bernh. Zsenburg.  
in Helmteringshausen b. Bredelar.

Herrn G. Bathemann in Barmen an der Gaspelerbrücke. Nachdem mein Bruder mein Mann Wünerberg Ihre Arznei empfohlen hat; und mit Recht, indem mein Bruder schon ein ganzes Jahr gedoktert und mit zwei Flaschen von Ihnen schon direkte Besserung eingetreten, so bitte, meinem Mann auch das Erforderliche zu senden.

Hochachtungsvoll Frau Geminner, Schreinermeister, in Wernersheide im Reich b. Langendreher  
24. Jan. 1875.

## Frankfurt am Main.

Das Bankgeschäft von  
**Fürth & Pfeiffer**

empfehl't sich zum

An- & Verkauf, sowie Umtausch von Staatspapieren, Aktien, Loosen etc.

Fachmännischer Rath und Auskunft werden bereitwilligst ertheilt.

Gold-Cours vom 10. Februar 1875.

Imperials	16	64-69.
Pol. n. 10	16	65 G.
20-Franken-Stücke	16	17-21.
ditto in 1/2	16	17-21.
Pistolen Doppelte	16	50 G.
Souveraigns	20	28-33.
Pistolen	16	40 G.
Dollars in Gold	4	16-19.
Ducaten	9	46-51.